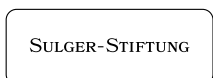


FLOSS 2021



MEDIEN SPIEGEL

Mit freundlicher Unterstützung von:



Medienspiegel 2021

Gute harte Kleinbasler Realität

Mediale Präsenz in Zahlen

Print- & Onlinemedien
1,2 Millionen Leserinnen
und Leser erreicht

Radio und TV
1,3 Millionen
Konsumentinnen und
Konsumenten erreicht

FB (Jun–Sep 2021)
265'853 User erreicht

IG (Jun–Sep 2021)
114'572 User erreicht

Web (Jun–Sep 2021)
140'000 Seitenaufrufe

Es war eine mächtige Show, mit der Goran Bregovic das FLOSS 2021 eröffnete, ein wahrgewordener Kapitäns-Traum, kein Wahnbild, von Klabautermännern inszeniert, nein, gute, harte Kleinbasler Realität. Realität, das nehmen wir gleich mal als Stichwort: Die Organisation der Vorgängerausgabe, mit Maskenpflicht, kontrollierten Sektoren, Neuaufsetzung des gesamten Programms, bedeutete eine Herkulesaufgabe für Kapitän und Mannschaft, jener Doppelnull-Jahrgang wies tatsächlich viele surreale Komponenten auf.

Doch unser Festival präsentierte sich als mächtiges Lebenszeichen, als lautes Trotzdem, in einem Umfeld, in dem Dystopie Realität geworden war. Dieses Jahr war es anders, die Einschränkungen gestalteten sich vordergründig betrachtet einfacher, schufen jedoch zwei Publikungskategorien, die Plätze am Wasser waren Menschen mit Zertifikat vorbehalten, was eine spürbar seltsame Stimmung verbreitete.

Aber man muss schon sagen, unser Programmchef Gaetano Florio schaffte es, aus der Not eine Tugend zu machen, und hat aus der beschränkten Auswahl an Bands, die der Markt in der Pandemie hergab, ein grandioses Set zusammengestellt. Zudem haben wir ein neues visuelles Erscheinungsbild, einen schlankeren Namen, eine neue Website, weniger Präsenz in den traditionellen Medien, dafür hohe Beachtung auf dem Internet.

Doch wir konnten ihn spüren, in diesem Jahr 2021, obwohl wir den Stein erfolgreich himmelwärts gestossen haben, den Hauch der Vergänglichkeit.

Christian Platz

Aus unserem Medienspiegel

Wir können uns über unsere Medienpräsenz nicht beklagen. Eins stellen aber auch wir fest: Die gedruckte Presse leidet, denn ihre Budgets für lokale Kulturberichterstattung sinken im Gleichtakt mit ihren Einnahmen. Und die Kulturveranstalter leiden mit.

Über unser FLOSS wird trotzdem noch sehr grosszügig berichtet, oft allerdings vornehmlich auf den Internet-Seiten der Zeitungen, eigentliche Konzertkritiken sind dabei allerdings Mangelware geworden.

Die Gigs sind sorgfältig ausgesucht, zu jeder Band wissen Krattiger, Platz und Florio eine Anekdote zu berichten und brechen in Lobreden aus.

BZ, 1.7.2021

16 Formationen werden zwischen dem 1. und dem 18. September auf dem Floss aufspielen und dem Publikum einheizen. Goran Bregovic macht den Auftakt. «Ein ganz grosser Filmmusiker, zu vergleichen mit Ennio Morricone», erklärt Fahrtenschreiber Christian Platz und auch Krattiger zählt sich zu den Bregovic-Fans.

Kleinbasler Zeitung, 7.8.2021

An der Medienkonferenz im Kleinbasler Hotel Krafft räumte der Basler Veranstalter Tino Krattiger ein Problem beiseite, das das Imfluss-Festival von Anfang an begleitet. Unter dem offiziellen Namen kannte kaum jemand diesen Event. Darum heisst das auch als Kulturfloss bekannte Festival ab 2021 einfach: Floss.

Basler Zeitung, 1.7.2021

Auch auf die Spider Murphy Gang (10. September) freut sich die Festival Crew. «Die gibt's immer noch», sagt Platz, zu drei Vierteln bestehe die Band auch nach 44 Jahren noch aus den Gründungsmitgliedern.

Badische Zeitung, 1.7. 2021

Das Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen basiert auf dem Bundesgerichtsentscheid zum Kulturfloss aus dem Jahr 2004. Die darin definierten gesetzlichen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume der kantonalen Behörde werden im BIV in Zahlenwerte umgewandelt. Basis ist die Schalldosis, die durch die Veranstaltungsserie des Kulturflosses am Veranstaltungsort Oberer Rheinweg gemessen wurde.

Tagblatt, 11.8.2021

Die Leute tanzten auf ihren wenigen Quadratcentimetern, die sie sich im Gedränge ergattern konnten, klatschten im Takt und rührten die Lieder mit.

Basler Zeitung 3.9.2021

Mit dem Lied «Waiting» kam dann der nationale Durchbruch für Nickless. Er war 22 Wochen in den Charts und hat für dieses Lied den Swiss Music Award in der Kategorie «Best National Act» erhalten. Vor seinem Auftritt haben wir den Musiker gefragt, ob er am Schluss noch in den Rhein springt: «Ich kann nur sagen: bleibt unbedingt bis zum Schluss.» Und tatsächlich, am Ende seiner Performance wagt der 25-jährige den Sprung ins kühle Nass.

Telebasel 14.9.2021

2020 war das «Floss» eines der wenigen Kulturfestivals, die stattfinden konnten. Dafür mussten aber einige Massnahmen umgesetzt werden: Auf dem ganzen Gelände galt eine Maskenpflicht und lediglich 1000 Besuchende waren zugelassen. An den Auftrittstagen wurde zudem der Abschnitt vom Oberen Rheinweg zwischen 18 und 23 Uhr gesperrt. Vergleichbar soll es auch dieses Jahr ablaufen: «Ein Teil der Umgebung rund um das Floss wird abgesperrt», sagt Christine Waelti. Sie leitet die Kommunikation und die sozialen Medien des Floss Festivals. Besuchende brauchen für den Konzertbesuch ein Covid- Zertifikat, das beim Einlass vorgewiesen werden muss.

Tagblatt, 20.8.2021

Vor dem Auftritt war der Nervositätsspiegel bei den Festivalleitern hoch: «Es ist der erste Abend. Ich bin sehr angespannt. Aber habe auch eine grosse Vorfreude», so Gaetano Florio, der Programm- und Produktionsleiter des Festivals. Ganz anders sah es beim Megastar Goran Bregovic selbst aus: «Es wird grossartig! Es wird verrückt! Wer nicht verrückt wird, ist nicht normal!»

Telebasel 6.9.2021

Blues, Rock und Rap auf dem Rhein

Das «Imfluss-Festival» bekommt einen neuen Namen. Eine Umfrage, welche die Organisatoren gemeinsam mit der FHNW unternahm, ergab dass etwa zwei Drittel der Besucher den Musikanlass am Rhein nicht «Imfluss» nennt, sondern den Begriff «Floss» verwendet. Weshalb der Anlass im Rhein neu: «Floss-Festival» heisst.



Christian Platz, Medienchef, Tino Krattiger, Kapitän und Programmchef Gaetano Florio, informieren im Hotel Kraft über das «Floss-Festival». (Foto: Daniel Schaufelberger)

Von Daniel Schaufelberger

Die Umfrage unter den rund 600 Personen ergab zudem, dass über 60 Prozent der Besucher Frauen sind. Am meisten geschätzt wird an erster Stelle das Ambiente, die Tatsache, dass es kostenlos ist und man selbst die Höhe der Kollekte bestimmen kann und natürlich das Programm. Neu ist auch der Webauftritt des Festivals, der erst kürzlich fertig geworden ist.

Wie im letzten Jahr findet das «Floss» wieder im September statt. «Das wollen wir so nicht beibehalten, aber Corona zwingt uns dazu», sagt Festival-Leiter Tino Krattiger.

Noch ist das Sicherheitskonzept nicht ausgearbeitet: «Wir wollen spontan auf die aktuelle Situation im September reagieren können», heisst es seitens Gaetano Florio, der für die Zusammenstellung des Programms zuständig ist. Auch für ihn war das letzte Jahr nervenbelastend. Unzählige Sicherheitskonzepte wurden geschrieben und im-

mer wieder neu angepasst. «Jedes Mal, wenn morgens das Telefon klingelte, zuckte ich zusammen.

Ich hatte immer Angst, dass mich der Kantonsarzt über eine Corona-Infektion informieren würde», so Florio.

Vielseitiges Programm

16 Formationen werden zwischen dem 1. und 18. September auf dem Floss aufspielen und das Publikum anheizen. Goran Bregović macht den Auftakt. «Ein ganz grosser Filmmusiker, zu vergleichen mit Ennio Morricone», erklärt Fahrtensschreiber Christian Platz und auch Krattiger zählt sich zu den Bregović-Fans. Die A-Capella-Band «Naturally 7» aus New York trat bereits 2018 in Basel auf. Ihnen hat der Event soviel Spass gemacht, dass sie sich gleich selbst für das Floss eingeladen haben. «Auch wenn es unglaublich klingt, die machen wirklich alles ohne

Instrumente.» heisst es am Medienanlass. Der Aargauer Sänger David Bhend hat mit seiner Truppe «daFoo & The Art of Generations» ein Programm eigens für das Floss zusammengestellt. «Er kombiniert seine Arbeit mit Jugendlichen mit seiner Musik. Ganze 20 Leute werden eine grossartige Performance mit Musik und Tanz abliefern», ist Gaetano Florio überzeugt.

Für einen Skandal – aber nur im Sperrbezirk – sorgen «Spider Murphy Gang», die 1977 gegründete Band ist mehrheitlich noch in Originalbesetzung unterwegs. Eine Band, die man niemandem mehr vorstellen muss. Die Basler Musikszene wird von Brainchild, Tanja Dankner und Furlong vertreten. In letzterer spielt unter anderem Floss-Medienchef Christian Platz mit. Einen stressfreien Abgang erhofft sich Programmleiter Florio mit dem letzten Künstler Stress. Der Schweizer Rapper wird



FLOSS

1. – 18.9.2021 | 21 Uhr | Oberer Rheinweg, Basel

Das Basler Rheinbord bei der Mittleren Brücke wird ab September wiederum zur Openair-Tribüne, von wo aus man den besten Blick auf eine der originellsten Bühnen der Schweiz genießt: Das Floss. Unter diesem Namen kommt das Basler Musikhappening neu daher; die alte, etwas sperrige Bezeichnung «Imfluss-Festival» haben die Macher kurzerhand über Bord geworfen. Festgehalten wird am Konzept: Kostenloser Zugang, Kollekte, Gutes aus der Kombüse und ein aufregendes Musikprogramm von World Beat, über Bluesrock und Dance bis Rap. Den Anfang macht am 1. September Goran Bregovic mit seiner Wedding & Funeral Band.

tok

Auch für das Floss braucht es ein Covid-Zertifikat

Die Organisatoren des Floss-Festivals in Basel haben sich mit der Entscheidung Zeit gelassen.

Die schwimmende Bühne auf dem Rhein hat Tradition. Das Floss Festival lockt mit lokalen und internationalen Musikgrößen jeweils im Spätsommer Hunderte Menschen aus Basel und der Umgebung ans Ufer. Vergangenes Jahr mussten die Organisatoren um Tino Krattiger sich an die Coronaregeln anpassen. Auch in diesem Jahr – das Floss startet am 1. September und dauert bis zum 18. September – sind Einschränkungen nötig.

2020 war das Floss eines der wenigen Kulturfestivals, die stattfinden konnten. Dafür mussten aber einige Massnahmen umgesetzt werden: Auf dem ganzen Gelände galt eine Maskenpflicht und lediglich 1000 Besuchende waren zugelassen. An den Auftrittstagen wurde zudem der Abschnitt vom Oberen Rheinwegs zwischen 18 und 23 Uhr gesperrt.

Vergleichbar soll es auch in diesem Jahr ablaufen: «Ein Teil der Umgebung rund um das



Tino Krattiger ist Kopf des Organisationsteams des «Floss».

Bild: Roland Schmid

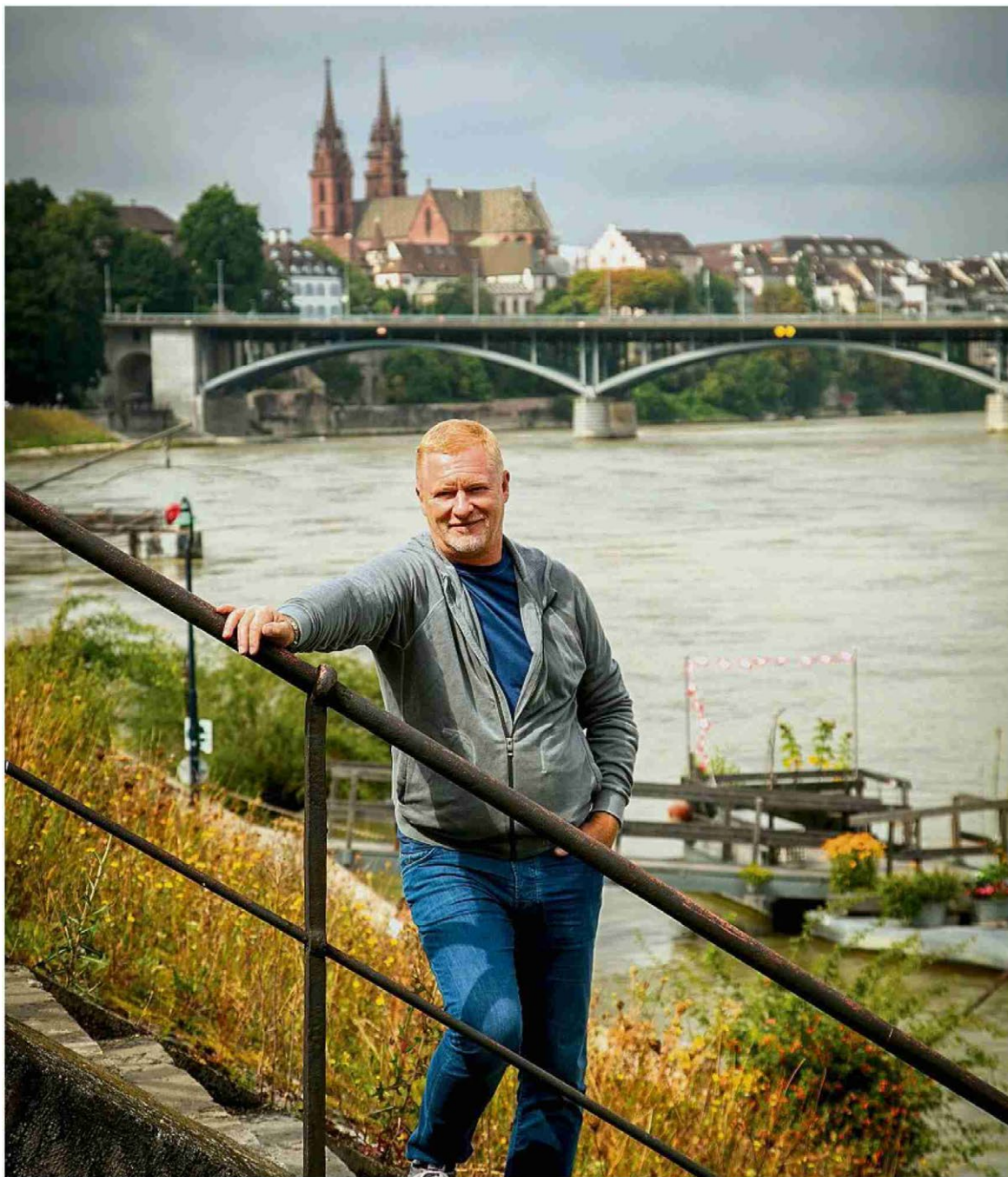
Floss wird abgesperrt», sagt Christine Waelti. Sie leitet die Kommunikation und die sozialen Medien des Floss Festivals. Besuchende brauchen für den Konzertbesuch ein Covid-Zertifikat, das beim Einlass vorgewiesen werden muss. Alle Details werden laut Waelti kommende Woche bekannt gegeben. Dazu gehört auch das Schutzkonzept. Der Eintritt zum Festival bleibt aber gratis.

Silvana Schreier

Basler Zeitung

«Eric Clapton hat uns Musiker weggeschnappt»

Groove Now Vom 2. bis 24. September bringt das Blues-Festival viele internationale Musikerinnen und Musiker ins Atlantis. Für Patrick Kaiser, den Präsidenten und musikalischen Leiter des Vereins, ist 2021 nichts mehr so, wie es einmal war.



Bei Patrick Kaiser kommt die musikalische Qualität zuerst. Foto: Nicole Pont

Basler Zeitung

Nick Joyce

Herr Kaiser, auf welche der Konzerte im Festivalprogramm freuen Sie sich am meisten?

Da fragen Sie den Falschen. Schliesslich buche ich ausschliesslich Künstlerinnen und Künstler, die ich zu den interessantesten der Welt zähle. In diesem Jahr präsentiert Groove Now mit Lindsay Beaver, Danielle Nicole, Lisa Leuschner Andersen und Sue Foley einige der derzeit besten Blues-Frauen. Sie gehören sicher zu den Highlights in unserem Programm.

2021 zieht Groove Now eine ganze Konzertsaison innerhalb eines Monats durch. Hat der Paradigmenwechsel hin zum Festival mit Corona zu tun?

Wir haben seit Februar 2020 kein Konzert mehr veranstaltet. Nach anfänglichem Hoffen haben wir im vergangenen Sommer entschieden, alles abzusagen und die Konzerte in den September zu verlegen. Letztlich hat sich dieser Entscheid als richtig erwiesen. Mittlerweile sind auch die Bestimmungen glasklar. An die Konzerte werden nur jene Besuchende zugelassen, die ein gültiges Covid-Zertifikat vorweisen können.

Im September finden aber allerlei andere Events in Basel statt. Ist diese Ballung denn kein Problem?

Optimal ist das sicherlich nicht. Gleichzeitig zieht Groove Now ein ganz anderes Publikum an als die Jazzkonzerte von Offbeat oder das Floss-Festival. Es wäre unserer Meinung nach und aus kulturellen Überlegungen aber falsch gewesen, den Herbst auszusitzen und in dieser Zeit gar keine Konzerte zu veranstalten. Irgendwann müssen wir wieder

zu einer gewissen Normalität zurückkehren.

Sie buchen hauptsächlich Acts aus den USA. Wie schwierig war es, 2021 ein Programm mit lauter Amerikanerinnen und Amerikanern zusammenzustellen?

Corona hat uns einen Riesenaufwand eingebrockt, was die Kom-

«In der Schweiz gibt es keine andere Stadt, die so viel Blues präsentiert wie Basel.»

munikation mit den Künstlern, dem Publikum sowie unseren Sponsoren und Gönnern angeht. Da wir mit vielen Musikerinnen und Musikern einen engen und auch freundschaftlichen Kontakt pflegen, geben sie Groove Now den Vorzug vor vielen anderen Veranstaltern. Wobei Eric Clapton uns einmal mehr eine Band weggeschnappt hat. Ursprünglich hätten die Texas Horns zusammen mit Sue Foley bei uns auftreten sollen. Weil sie das Angebot bekamen, mit Eric Clapton auf Amerikatournee zu gehen, haben wir sie selbstverständlich aus ihrem Vertrag entlassen. Ich gönne den Texas Horns die Chance, mit Clapton ein grosses Publikum zu erreichen. Es spricht ja auch für die Qualität unserer Bands, wenn sie von anderen Künstlern abgeworben werden.

Sie haben bereits Termine für 2022 angesetzt. Sind Sie ein Optimist?

Nächstes Jahr werden wir mit den Groove Now Blues Weeks Basel ein neues Konzept vorstellen. Im Juni und September 2022

wird es je zwei lange Blues-Weekends geben, die sich um eine bestimmte Band oder ein bestimmtes Thema drehen. Beispielsweise haben wir zwei Tribute-Konzerte zu Ehren des grossen Muddy Waters und eine Texas-Blues-Revue geplant, wie es sie in dieser Form weltweit noch nie gegeben hat. Ich hoffe, dass die Vernunft siegt und mehr bisher nicht geimpfte Menschen sich impfen lassen und so sich und die Gesellschaft schützen. Nur dann wird uns Corona nicht mehr so stark beschäftigen respektive einschränken.

Einige der Musiker hat man bei Groove Now schon gesehen und gehört. Warum treten Dave Specter, Rick Estrin und Mike Zito 2021 wieder bei Ihnen auf?

Einerseits weil ich lieber Musikerinnen und Musiker präsentiere, von denen ich überzeugt bin, als einfach neue Künstler zu buchen, denen ich nicht einen Abend lang zuhören möchte. Andererseits wollte ich gegenüber jenen Musikerinnen und Musikern solidarisch sein, deren Auftritte wir 2020 leider absagen mussten. Dafür präsentieren wir sie jetzt.

Seit den Anfängen von Groove Now vor elf Jahren versuchen Sie, Basel als Schweizer Blues-Hauptstadt zu etablieren. Wie weit sind Sie gekommen?

Als unser neuer Regierungspräsident Beat Jans sein Amt antrat, hat er Basel als Jazz-Stadt bezeichnet. Ich habe ihm geschrieben und darauf hingewiesen, dass Basel auch eine Blues-Stadt sei. In der Schweiz gibt es keine andere Stadt, die so viel Blues verschiedener Prägung präsentiert wie Basel. Neben Groove Now gibt es das Blues Festival oder den Summerblues. Herr

Basler Zeitung

Jans hat postwendend geantwortet und den Kontakt zu seinen Fachverantwortlichen hergestellt, mit denen wir seither im Gespräch sind.

Sie sind ein Kritiker der Basler Subventionspolitik. Wird Groove Now denn nicht vom Staat finanziell unterstützt?

Wir kriegen etwas Geld aus dem Swisslos-Fonds. Aber verglichen mit den Summen, die an andere vergleichbare Akteure gehen, ist dieser Betrag ein Klacks. Groove Now ist eine Non-Profit-Organisation, die von Persönlichkeiten aus der Wirtschaft gesteuert wird. Finanziell haben wir es seit 2010 geschafft, dass wir Groove Now zu zwei Dritteln mit Sponsoren- und Gönnerbeiträgen finanzieren können. Kommerzielle Interessen haben wir keine: Bei uns steht eine hohe musikalische Qualität im Vordergrund, die allein mit Ticketeinnahmen nicht finanziert werden kann. Weil wir mit viel Fronarbeit Weltklasse nach Basel bringen, fragen wir uns, warum wir bei der Subventionierung nicht stärker berücksichtigt werden. Mir geht es nicht darum, dass dem Theater oder den Museen die Subventionen gekürzt werden. Von diesen Institutionen, die mit ganz anderen Budgets operieren als wir, geht eine grosse Strahlkraft aus. Ich fände es aber wichtig, dass die Subventionspolitik regelmässig hinterfragt wird und vergleichbare Qualität auch vergleichbar unterstützt wird.

Groove Now Blues Festival 2021:
Atlantis, Basel. Klosterberg 13.
2.–24. September.
www.groovenow.ch

Patrick Kaiser

Patrick Kaiser veranstaltet seit 2010 Blues- und Soul-Konzerte in Basel. Im Rahmen des Groove Now Blues Festivals 2021 präsentiert der ehemalige Kommunikationsexperte so gestandene Acts wie Damon Fowler, Sue Foley, Rick Estrin, Danielle Nicole, Mike Zito und Dave Specter. Im Atlantis wird man aber auch die kanadische Blues-Hoffnung Lindsay Beaver für sich entdecken, die in einer besonderen Quintettbesetzung nach Basel kommt. (nj)

Heute: «Leinen los auf dem Floss

Konzertreihe Heute Mittwoch um 20.30 Uhr heisst es am Kleinbasler Rheinbord symbolisch «Leinen los!». Mit dem Konzert von Goran Bregovic und seiner Wedding & Funeral Band startet das Floss (vormals «im Fluss») in seinen diesjährigen Konzert-Reigen.

Bis zum 18. September folgen 15 weitere Konzerte. Das Floss setzt weiterhin auf Kollekte, für den Zutritt auf Gelände ist ein Covid-Zertifikat vonnöten. (bz)

www.floss.ch



Nichts wie Rhein!

Jazz und Blues entlang des Rheins – Der Rhein ist als Fluss nicht nur ökologisch oder wirtschaftlich für die Schweiz wertvoll, an seinen Gestaden gedeihen auch zahlreiche kulturelle Blüten, aus denen jazzige und bluesige Melodien erklingen. Einige davon stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vor.



«Wir wollten auf keinen Fall aufgeben»

Jazzkultur in Basel – Wie viele Festivals blickt auch das Offbeat Jazzfestival Basel auf herausfordernde Monate zurück. Der Festivalleiter Urs Blindenbacher gehört zu jenen, die sich trotz aller Widrigkeiten für die Durchführung der Konzerte stark gemacht haben. Wir haben ihn zum Interview getroffen.

Das Offbeat Jazzfestival Basel hat sich im Frühling 2021 als eines der ganz wenigen Festivals in Europa mit Live-Konzerten vor Publikum profilieren können. Das Jazzfestival «30+1» beinhaltete ein vielseitiges Programm, wo es Grossartiges und Weltbekanntes aus den Bereichen Jazz, Fusion, Soul-Jazz und Worldmusic live zu geniessen gab. Auch dieses Jahr verschieb sich Offbeat den neuen Trends, wollte Unbekanntes und neuen Namen in Basel präsentieren und

den Generationenwechsel aktiv fördern. Auch die Schweizer Szene war mit herausragenden Projekten vertreten.

Das Jazzfestival Basel blickt auf ein schwieriges Jahr zurück, das geprägt war von den Massnahmen rund um das Corona-Virus. Wie hast Du die vergangenen Monate erlebt?

Urs Blindenbacher: Nie hätten wir im Januar 2020 gedacht, was diese Pandemie mit uns macht. Die Kulturwelt geriet im Frühling 2020 und dann noch-

mals im Herbst des gleichen Jahres komplett aus den Fugen. Das offbeat-Jubiläumsjahr 2020 wurde ordentlich zerzaust. Ein Verschiebe-Marathon war die Folge. Trotz aller Widrigkeiten haben wir die Segel nie gestrichen. So kam es im letzten Sommer 2020 immerhin zu 18 denkwürdigen Nachholkonzerten und der feierlichen Eröffnung des Stadtcasinos Basel. Offbeat setzt auch jetzt alles daran, dem Publikum viel Hörens- und Sehenswertes zu bieten und die städtische Live-Kultur mit Publikum wieder zu ermöglichen. Denn für uns ist die Live-Kultur systemrelevant.

Am 27. April begann die Offbeat-Saison mit dem Konzert des «Atom String Quartets». Welche

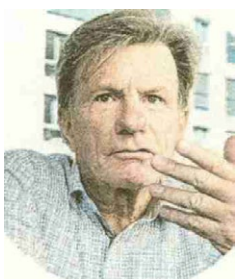


Bilanz ziehst Du über die zurückliegenden Konzerte?

Dass wir am 27. April starten konnten, achtet ich als grundsätzlich positiv. Denn dadurch war unser Festival gerettet. Positiv war weiter, dass alle Musikerinnen und Musiker, die wir eingeladen bzw. gebucht hatten, sich sehr flexibel zeigten, als es darum ging, die Konzerte neu zu planen – notabene unter schwierigen Reisebedingungen. An den Konzerten war die Stimmung auf der Bühne wie auch im Publikum hervorragend. Die Musikerinnen und Musiker wie auch das Publikum sehnten sich nach Musik, dies zeigte sich zum Beispiel am zahlreichen Applaus und «Standing Ovation». Ich habe die Konzerte als sehr emotional erlebt. Und es kam zu tollen Begegnungen zwischen Publikum und Künstlern. Insgesamt konnten wir

«Für uns ist die Live-Kultur system-relevant.»

Urs Blindenbacher



an 22 Konzerttagen über 30 Bands und Projekte auf die Bühne bringen und über 4'550 Zuschauer begrüßen. Ohne die einmaligen Ausfallentschädigungen wäre dies alles jedoch nicht möglich gewesen. Sie waren sozusagen der Rettungsanker für unser Festival. Auf der Ertragsseite verzeichnen wir jedoch Einbussen von bis zu 25 Prozent beim Ticketverkauf. Manche Leute haben immer noch Angst, ein Konzert zu besuchen. Daher erstaunt es kaum, dass die Konzerte draussen besser laufen als jene in den Clubs und Sälen – selbst bei schlechtem Wetter.

Trotz widriger Umstände und einer

dauernden Planungsunsicherheit habt Ihr weitergemacht. Warum habt Ihr Euch für diesen Weg entschieden?

Wir wollten die Früchte unserer Arbeit in den letzten zwei bis vier Jahren nicht aufs Spiel setzen. Kein einziger Sponsor hat abgesagt, kein Abonnent hat sein Geld zurückverlangt. Hätten wir einfach alles abgesagt, wäre dies möglicherweise anders herausgekommen.

Was war Eure Strategie?

Wir wollten auf keinen Fall aufgeben und hatten stets die Hoffnung, dass wir die Konzerte doch noch durchführen können. Wir bezahlten die Corona-Tests für die Musikerinnen und Musiker und organisierten für alle ausländischen Künstler ein offizielles Einladungsschreiben, damit sie die Grenze in die Schweiz passieren konnten. Dieser Durchhaltewille hat sich schlussendlich gelohnt, denke ich.

Wie haben die Musikerinnen und Musiker auf diese Umstände reagiert?

Nach einer sechsmonatigen Spielpause waren sie natürlich froh, endlich wieder auftreten zu dürfen. Sie haben sehr positiv und flexibel reagiert, obwohl wir manche Konzerte aus Kapazitätsgründen – und um die Ticketinhaber nicht zu enttäuschen – doppelt oder gar vierfach durchführen mussten. Sie waren regelrecht euphorisch und nahmen zum Teil lange

Wege auf sich, um bei uns zu spielen. Ich denke da zum Beispiel an einen Musiker aus Polen, der mit dem Auto 13 Stunden von Warschau nach Basel fuhr.

Was treibt Dich persönlich an?

Ich fühle mich eng verbunden mit der Live-Musik. Es gibt nichts Bewegenderes, als ein tolles Live-Konzert zu erleben und die Emotionen zu spüren. In meiner Arbeit gibt es immer wieder Neues zu entdecken. Ich bin stets auf der Suche nach neuen Trends, die ich bin Basel zeigen möchte. Das ist mein Antrieb.

Wie dankbar ist Basel für die Jazzmusik?

Basel ist diesbezüglich kein schlechtes

Pflaster. Im Gegenteil: Wir haben eine vorbildliche Jazzszene mit tollen Veranstaltern. Natürlich sind wir nicht vergleichbar mit London oder New York. Unsere Szene ist klein, trotzdem hat sie sich entwickelt – nicht zuletzt dank den Festivals und der Jazzschule. Oft sind es ja Einzelmasken, die etwas vorantreiben. So ist es auch in Willisau, Montreux oder Berlin.

Zu diesen «Einzelmasken» zählst auch Du mit einem grossen Engagement für die Jazz- bzw. Kulturszene. Wärs Du selber auch gerne Musiker?

Ich habe mit 15 begonnen, Schlagzeug zu spielen. Als Student war ich in einer Band. Doch musste bald einmal feststellen, dass ich mit den grossen Künstlern nicht mithalten konnte. Nun würde es mich aber reizen, wieder mal auf der Bühne zu stehen. Mal schauen, was die Zukunft bringt.

Diese JAZZTIME-Ausgabe setzt den Rhein als roter Faden ins Zentrum. Was hast Du für eine Beziehung mit dem Rhein?

Ehrlich gesagt vermisse ich an Basel den See. Der Rhein ist zwar ein guter Ersatz dafür, aber ein See wäre halt schon schön. Trotzdem bin ich gerne am Rhein und gehe im Sommer schwimmen. Ich finde es toll, was in den letzten Jahren am Rheinufer entstanden ist, sei es als

«Es gibt nichts Bewegenderes, als ein tolles Live-Konzert zu erleben und die Emotionen zu spüren.»

Flaniermeile oder auch gastronomisch und kulturell. Vor zehn Jahren war ich im Frühling in Lyon und begeistert, was für ein Kulturleben entlang der Rhone gelebt wird. Ich habe dies dem damaligen Regierungspräsidenten Guy Morin erzählt, um ihn zu inspirieren.



Warum spielt sich das Jazzfestival nicht mehr am Rhein ab?

Wir haben schon mit dem Floss-Festival zusammengearbeitet und Jazzkonzerte am Rhein organisiert. Allerdings bin ich gegen Gratis-Konzerte. Hinzu kommt, dass das Rheinufer gleichzeitig eine

Wohngegend ist, wo ab 22 Uhr Ruhe herrschen muss. Wir hatten auch schon Konzerte am Birsköpfl, das jedoch ebenfalls eine Wohnzone ist. Der Rheinhafen mit seiner derzeit auflebenden Kulturszene wäre evtl. für uns eine Option.

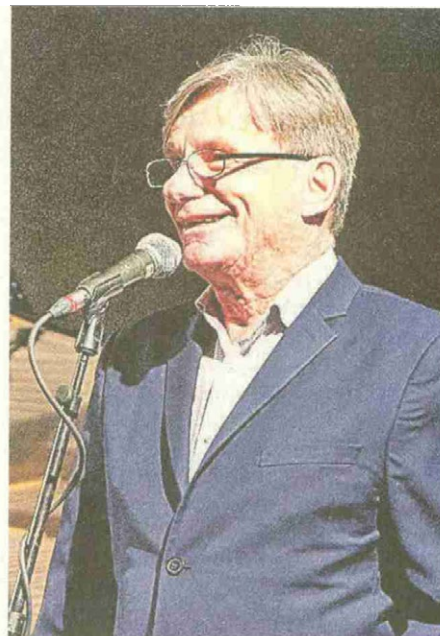
www.offbeat-concert.ch



Gabriele Mirabassi setzt in Basel musikalische Akzente und begeistert das Publikum.



Kaspar Ewald und sein «Exorbitantes Kabinett» spielten diesen Frühling im Gare du Nord in Basel.



Der Programmleiter und Geschäftsführer Urs Blindenbacher engagiert sich seit Jahrzehnten für die Jazzkultur in Basel.

Basler Zeitung

Floss-Gründer Krattiger erfüllt sich mit Goran Bregovićs Auftritt einen Wunsch

Auftakt Floss 2021 Das Festival am Rheinufer beginnt gleich mit einem Highlight: Der bosnische Komponist Goran Bregović und sein «Wedding & Funeral»-Orchester verbreiten Feststimmung.

Ein Lied von Goran Bregović erkenne man vom ersten Ton an, heisst es über den bosnischen Komponisten. Seine Stücke adressieren die ganze Welt. Unabhängig vom Alter, der Religion, der ethnischen Zugehörigkeit oder dem Geschlecht, alle würden mit seiner Musik etwas anfangen können.

Eine halbe Stunde bevor der mittlerweile 71-jährige in weissem Anzug und mit halblangem Haar mit seinem «Wedding & Funeral»-Orchester am Mittwochabend für seinen Floss-Auftritt der Weidling bestieg, verriet Festival-Gründer Tino Krattiger (ebenfalls in weissem Anzug und mit grauem halblangem Haar) sichtlich glücklich: Wenn es einen Künstler gibt, den er sich seit den Gründungszeiten auf seine Bühne gewünscht habe, dann sei es dieser hier: Goran Bregović.

Verkörpert seine Musik doch genau das, was sich Krattiger mit der Gründung des Flosses 1999 für die Location wünschte: Mittels des «Lockrufs der Musik» sollen sich am Abend ganz unterschiedliche Personengruppen am Basler Rheinufer versammeln, wird er in der Vita des Festivals auf der Website zitiert.

Über 3000 Konzerte

Am 1. September 2021 pünktlich um 20.30 Uhr steht Bregović da auf der Floss-Bühne und lässt gemeinsam mit seinen Bläsern, Perkussionisten und Sängerinnen mit wirbelnden Melodien und reissenden Rhythmen die Fetzen fliegen. Die Lieder haben keine langen Intros, und die

Band braucht keine Einspielzeit. Sie geben nicht alle Tage Konzerte auf dem Wasser, sagt Bregović. Aber es wirkt so, als hätte er sich mit seinem Orchester direkt von Moskau, wo er vor ein paar Tagen den letzten Auftritt hatte, auf den Flüssen Europas ans Basler Rheinufer treiben lassen: ohne Unterlass singend und musizierend.

Dieser Eindruck ist nicht weiter verwunderlich: Die Band ist seit mehr als 20 Jahren in einer nicht endenden Tour auf allen Kontinenten unterwegs und gab bisher über 3000 Konzerte. Bregovićs lebensbejahenden Stücke sind eine unverkennbare Mischung aus verschiedenen Volksmusiken und Rock, die am Mittwochabend auch am Basler Rheinufer gut ankam. War es zu-

vor noch das Münster, das in den blassen Abendhimmel ragend rötliches warmes Licht reflektierte, ist es eine halbe Stunde später das Floss, das umgeben von einer schwarzen Nacht und funkelnden Sternen feuerrot leuchtete. Im Publikum machte sich eine hitzig-fröhliche Stimmung breit: Die Leute tanzten auf ihren wenigen Quadratzentimetern, die sie sich im Gedränge ergattern konnten, klatschen im Takt und röhren die Lieder mit. Was für ein gelungener Auftakt des Flosses 2021.

Vivana Zanetti

Floss 2021, 1. bis 18. September. Informationen zum Programm und dem Schutzkonzept gibt es auf floss.ch.



Begeistert die Basler: Bregović vor seinem Auftritt. Foto: Kostas Maros

Basler Zeitung

Goran Bregović sorgt für Feststimmung am Rheinufer



Floss Wenn es einen Künstler gibt, den sich Festivalgründer Tino Krattiger seit Anfang an auf seine Bühne gewünscht hatte, dann ist es dieser: Goran Bregović. Der bosnische Komponist und sein «Wedding & Funeral»-Orchester heizten den Baslern zum Auftakt vom Floss ordentlich ein. (red) Foto: Kostas Maros



Zu den Balkan-Beats der Wedding & Funeral Band wurde vor und hinter den Abschränkungen getanzt. Bilder: Roland Schmid (1. September 2021)



Nur Bandleader Goran Bregović (in Weiss) blieb sitzen, ...



... alle anderen riss es von den Plätzen.

Alle Schleusen weit geöffnet

Der Floss-Auftakt mit Goran Bregović geriet zur ausgelassenen Party – mit enormem Publikumsandrang und faktisch kaum Auflagen.

Stefan Strittmatter

Am Schluss sitzt eigentlich nur noch der Meister selber. Lange vor der obligaten Zugabe – dem Knaller «Kalashnikov» – haben Goran Bregović und seine Wedding & Funeral Band am Mittwochabend geschafft, was bei den Floss-Konzerten nur selten passiert: Sämtliche Besucherinnen und Besucher erheben sich von den Sitzplätzen, die sie zuvor am Kleinbasler Rheinufer ergattert und verteidigt hatten.

Dass der bosnische Bandleader auf seinem Stuhl hocken bleibt und lediglich mit den Armen tanzt, gehört zur Selbstinszenierung, die der 71-jährige (und zumindest aus der Entfernung massiv jünger wirkende)

Musiker perfektioniert hat: Bregović als weiss gekleideter Zeremonienmeister, der mit Versatzstücken aus Balkan, Gipsy, Mariachi und Eurodance einen Soundtrack anrührt, dem sich niemand entziehen kann.

Perkussion und Bässe ab Konserve eingespielt

Seine hochkarätige Band hätte das Zeugs zum Konzert, ihm aber steht die Laune nach Party. Und so verkommen die acht Musiker und Sängerinnen über lange Strecken des 90-minütigen Auftritts zu Statisten. Die musikalischen Hauptakteure bleiben die ab Konserve eingespielten Perkussions- und Bass-Spuren. Nur im letzten Drittel ertönt der eine oder andere Song ohne Hilfe

von Halbplayback. Diese Stellen im Repertoire geraten – wenig überraschend – zu den Höhepunkten des Abends.

Da wäre zum einen das von Bregović zu spärlichen Gitarrenakkorden mehr rezitierte denn gesungene «In the Deathcar»: Diese Variation auf ein Lied des algerisch-französischen Sängers Enrico Macias ist vertonter Wüstensand, der vergessen macht, dass das Floss dieses Jahr um knapp zwei Monate in Richtung Herbst verschoben, stattfindet.

Noch berausender, weil geheimnisvoller, gerät die Roma-Ballade «Ederlezi», die Bregović 1988 für einen Film von Emir Kusturica geschrieben hatte. Hier kommen die wunderbar fremdartigen Stimmen

von Judmila Radkova Traykova und Danijela Radkova Alesandrova voll zur Geltung, die sonst im Getöse eher untergehen.

Doch die intimen Momente währen nur kurz: Sei es mit einer aufgepeppten Version des Gasenhauers «Bella Ciao» oder Power-Stücken wie «Mesecina» und «Gas Gas», die Wedding & Funeral Band heizt die Stimmung am Rheinbord weiter an. Es scheint, als tanze sich hier die halbe Stadt den Lockdown- und Homeoffice-Blues vom Leib. Alle Schleusen stehen weit offen.

Tino Krattiger, selbst ernannter «Kapitän» des Flosses, freut sich zurecht ab dem Eröffnungsabend der diesjährigen Konzertreihe: Er sei sehr zufrieden mit der Opening Night, sagt er auf Anfrage: «Da war ein grosses Bedürfnis der Menschen in unserer Stadt nach etwas Normalität und Musik und Lebensfreude spürbar.»

Bis zu 850 Besuchende im abgesperrten Bereich

Spürbar war indes auch eine anfängliche Verwirrung betreffend der geltenden Corona-Massnahmen. War im vergangenen Jahr der gesamte Zuschauerraum inklusive Uferstrasse abgesperrt, so galt dieses Jahr lediglich für die Treppenstufen und die Sonnenterrasse eine Zertifikatspflicht. Krattiger spricht von rund 850 Besuchenden zu Spitzenzeiten, wobei dies nur den abgesperrten Bereich beinhaltet, wo während des Konzertes ohnehin kein weiterer Mensch Platz gefunden hätte.

Dass der Übergang vom abgesperrten zum frei zugänglichen Areal fliessend ist, macht

mit Blick auf die Corona-Prävention jedoch wenig Sinn. Getrennt einzig von einem Stahlgitter, steht man dicht an dicht. Zudem muss man sich für ein Bier den Weg durch die nicht zertifizierten Massen bahnen.

Für das Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt stellt dies kein Problem dar, wie dessen Sprecherin Anne Tschudin auf Anfrage sagt: «Sämtliche Bestimmungen der Covid-Verordnung wurden eingehalten.»

Floss. Kleinbasler Rheinufer.

Bis 18. September. www.floss.ch

Basler Zeitung

Stress sorgte zum Schluss für Wellen

Das Floss Die dreiwöchige Konzertserie am Rheinufer bei der Mittleren Brücke ist beendet. Kapitän Tino Krattiger ist zufrieden, macht sich aber über die Zukunft Gedanken.

Markus Wüest

Versuchen Sie mal, in einem Weidling zu hüpfen, wenn Sie der Mann auf der Bühne beim Stolz packt und zum Mitmachen animiert. Gar nicht so einfach. Obwohl die vier Boote, die längsseits liegen, fest miteinander ver-täut sind und der Wellengang nahe dem Rheinufer nahezu vernachlässigbar ist, kommt der Weidling rasch ins Schaukeln. Es mag vor allem am 1,93-Mann nebenan liegen, der einiges an kinetischer Energie freilegt.

Da hat es Stress, der Rapper aus Lausanne, einfacher. Er steht auf dem Floss, das keinen Wank tut. Er trägt Shorts und Turnschuhe, dazu ein Hemd aus der Abteilung für kanadische Holzfäller. Und wenn er zu Beginn des Konzerts auch ein bisschen Extraarbeit leisten muss, bis das Publikum in Bewegung ist, so gelingt ihm das Song um Song besser. Wenn er sagt «hüpfen», wird auf den Weidlingen und am Ufer gehüpft. Wenn er sagt «Arme hoch», gehen die Arme hoch. Fast mehr Wellengang zu Land als zu Wasser.

Drei Super-Highlights

Es ist ein differenzierter, bisweilen entwaffnend ehrlicher Auftritt des 44-Jährigen, begleitet nur von einer Sängerin – Karo-

lyn – und einem DJ. Der Rapper redet offen über die Bedeutung der Livekonzerte für einen Künstler und in der Ansage zu «Petite pensée» erzählt er von seinen Depressionen, den Suizidgedanken, seinem Rettungsanker Musik.

Flosskapitän Tino Krattiger hatte für diese Saison drei «Super-Highlights» präsentieren können. Goran Bregovic und die Spider Murphy Gang waren die beiden ersten, Stress zum Schluss der dritte Höhepunkt. «Von aussen betrachtet, war es

«Von aussen betrachtet, war es eine Floss-Saison wie immer.»

Tino Krattiger
Veranstalter Musikfestival
«Im Floss»

eine Floss-Saison wie immer», sagt Krattiger im Gespräch mit der BaZ. Aber der Andrang sei eher verhalten gewesen. «Da heisst es immer, das Bedürfnis nach Kultur sei so gross wie nie, und trotzdem war eine Zurückhaltung des Publikums spürbar», sagt Krattiger.

Immerhin: Auf Ebene Sponsoren sei der Rückhalt ungebrochen. Er spricht vom «Kulturhunger in der Krise» und erwähnt, wie viele andere Kulturschaffende auch, Ursus und Nadeschkin. Die beiden hatten unter anderem auch in dieser Zeitung publik gemacht, dass sie Shows absagen mussten, weil das Publikum wegblieb.

Ein anderer Grundton

Stress vermochte an diesem wunderprächtigen Samstagabend viele Menschen anzulocken. Ziehen nur noch die ganz grossen Namen? Ist der Konzertbesucher als Typ insgesamt wählerischer oder gar ängstlicher geworden? Liegt es am Termin im September? Tino Krattiger sucht Antworten. Zum Beispiel auf die Frage, ob der alte Termin während der Sommerferien nicht doch der bessere war. «Es herrscht irgendwie ein anderer Grundton bei unseren Besucherinnen und Besuchern im Hochsommer. Gleichzeitig sind die Konzerte bei der früher einbrechenden Dunkelheit stimmiger.»

Man darf auf die nächste Saison gespannt sein. Ein Ent-scheid scheint jedenfalls noch nicht gefallen.

Basler Zeitung



Stress sorgte für einen würdigen Abschluss und wusste das Publikum zu begeistern. Foto: Lucia Hunziker

Basler Zeitung

Online-Ausgabe

Line-up des Basler Festivals

Bregovic und Stress rocken das Floss

Publiziert heute um 16:49 Uhr, Nick Joyce

Corona zum Trotz ist im Sommer viel tolle Musik am Rheinbord zu hören. Der traditionsreiche Event bietet World Beat, Rock, Blues, Dance und Rap.

An der Medienkonferenz im Kleinbasler Hotel Kraft räumte der Basler Veranstalter Tino Krattiger ein Problem beiseite, das das Imfluss-Festival seit seiner Gründung begleitet. Unter dem offiziellen Namen kannte kaum jemand diesen Event. Darum heisst das auch als Kulturfloss bekannte Festival ab 2021 schlicht und einfach: Floss.

Nach dieser kleinen, aber wichtigen Bekanntgabe gingen der Medienverantwortliche Christian Platz und der Musikchef Gaetano Florio zum Programm der Festivalausgabe über. Diese beginnt und endet mit zwei Knallern.

Den Anfang macht der bosnische Filmmusiker Goran Bregovic mit seiner Wedding & Funeral Band, am 1. September. Bregovic ist ein weltweit gefeierter Grenzgänger zwischen World Beat, Jazz und Pop, der das Basler Publikum bei jedem seiner bisherigen Besuche am Rheinknie begeistert hat.

Den Abschluss am 18. September bestreitet Stress, schon lange der international bekannteste Rapper der Schweiz. Wie Bregovic ist auch er ein mitreissender Performer.

Schweizer Generationentreffen

Zwischen diesen Krachern gibt es auch ein Wiedersehen mit Naturally 7 aus New York, die immer wieder beweisen, wie vielfältig, humorvoll und überraschend eine A-capella-Formation doch sein kann.

Die österreichische Electro-Swing-Formation DelaDap gastiert 2021 ebenfalls zum zweiten Mal auf dem Floss, und das nicht ohne Grund.

Ganz besonders freuen darf man sich auch auf den Auftritt von Tanja Dankner. 2019 legte die Basler Sängerin das berauschend authentische Retro-Soul-Album «Supernatural Woman» vor. Wegen der Corona-Krise kam Dankner aber kaum dazu, ihr neues Repertoire auch live zu präsentieren.

Überhaupt ist die Schweizer Musikszene mit Gigi Moto, Brainchild, Furlong, Nickless und Acoustical Mountain (mit Giuliana und Marc Storace) im Floss-Programm 2021 bestens vertreten. Dieses Generationentreffen vermittelt einen farbigen Querschnitt durch das aktuelle einheimische Musikschaffen.

Bayerische Partyrockers, Power aus Neapel

Niemandem vorstellen muss man die Spider Murphy Gang aus München samt ihrem grössten Hit «Skandal im Sperrbezirk». Diese Band kennt man seit den frühen 1980er-Jahren.

Eugenio Bennato & Taranta Power dürften allerdings vor allem Italo-Kennern ein Begriff sein. Dabei ist der neapolitanische Musiker in seiner Heimat seit rund 50 Jahren eine feste Grösse.

Floss, Rheinweg, Basel, 1. bis 18. September.

Basler Zeitung

Online-Ausgabe



Der bekannteste Schweizer Rapper: Stress bestreitet das Finale auf dem Floss – am 18. September. Foto: Cyril Matter



Fühlt sich live besonders wohl: Goran Bregovic kommt mit seiner Wedding & Funeral Band nach Basel. Foto: zVg

Basler Zeitung

Online-Ausgabe



«Supernatural Woman» des Soul: Tanja Dankner kann ihre Fähigkeiten endlich wieder vor Publikum performen.
Foto: zVg



Helden der 80er: Die Spider Murphy Gang gastiert am 10. September auf dem Floss.Foto: zVg



Online-Ausgabe

Festival

Mit neuem Namen aber bewährter Leidenschaft: «Floss» verkündet das diesjährige Programm

Auch im zweiten Coronajahr findet das Festival auf dem Rhein in Basel statt. Zwar wieder erst im September, aber unter neuem Namen. Das Programm ist divers und trotz Pandemie auch international.

01.07.2021, Elodie Kolb

«Es ist fast etwas banal», sagt Tino Krattiger am Anfang der Medienkonferenz im Hotel Krafft ganz entspannt: «Wir ändern unseren Namen von «im Fluss» zum «Floss». Sie hätten gemeinsam mit der FHNW eine Umfrage mit rund 500 Personen durchgeführt und es habe sich gezeigt, dass die meisten Menschen Letzteres verwenden. Ausserdem ergab die Umfrage, dass die Gäste am «Floss» nicht nur das Ambiente schätzen, sondern auch den Umstand, dass es kostenlos ist, mit Kollekte. «Und natürlich auch das Programm», ergänzt er nach einer Rückfrage.

Auch im zweiten Coronajahr findet das Open Air auf dem Basler Hausfluss statt. Sicherheitskonzepte seien noch nicht ausgearbeitet, man wolle warten, wie sich die Lage entwickelt und dann entsprechend handeln, heisst es am Medienevent. Insgesamt 16 Musiker und Bands werden zwischen dem 1. und dem 18. September auf der schwimmenden Bühne oberhalb der Mittleren Brücke für Stimmung sorgen. Den Anfang macht Goran Bregovic, «einer der ganz grossen Filmmusiker», lautet das Verdikt vom Medienverantwortlichen Christian Platz. Mit dem Rapper Stress schliesst ein Lausanner das Festival. «Typisch für Stress in ungestresstem Ambiente», hofft Gaetano Florio, bei dem die Verantwortung für Programm und Produktionsleitung liegt.

Bereits zum zweiten Mal erst im September

Zwischen Filmmusik und französischem Rap beehren Mundartkünstler, Orchester, mit Naturally 7 eine A-cappella-Band aus New York und Urgesteine wie der Spider Murphy Gang aus München und Gigi Moto das diesjährige «Floss». Die Gigs sind sorgfältig ausgesucht, zu jeder Künstlerin, zu jeder Band wissen Krattiger, Platz und Florio eine Anekdote zu erzählen und brechen in Lobreden aus. Mit Brainchild, die gerade eben ihr Débutalbum vorgelegt haben, Furlong und Soul-Sängerin Tanja Dankner wird auch Basel seine Musikszene präsentieren.

Der Musiker und Jugendarbeiter David Bhend bietet als daFoo & The Art of Generations gar ein exklusives Programm für das «Floss»: Er kombiniere seine Arbeit mit Jugendlichen mit seiner Musik und trete laut Gaetano im September gemeinsam mit einer Jugendband auf. Und am Medienevent deuten die drei Verantwortlichen schmunzelnd an: «Es kann gut sein, dass er dabei auch über Wasser geht.» Bereits letztes Jahr wurde das «Floss» in den September verschoben – pandemiebedingt. «Es war ein spezielles Jahr mit Absperrungen und Maskenpflicht», sagt Florio. «Immer wenn das Telefon um 10 Uhr morgens geläutet hat, ist mir das Herz in die Hose gerutscht. Ich hatte Angst, dass der kantonsärztliche Dienst mich über eine Corona-Infektion am «Floss» informiert.»



Online-Ausgabe



Die Marke «im Fluss» gehört nun der Geschichte an. Archivbild: Juri Junkov
Archivbild: Juri Junkov

Basel

Stress und Spider Murphy Gang sorgen für Stimmung am Rhein

Vom 1. bis 18. September wird der Rhein endlich wieder zur Konzert-Bühne. Das Imfluss-Festival gab am Donnerstag das Line-Up für das Jahr 2021 bekannt.

01.07.2021 , Larissa Bucher

In 62 Tagen ist es soweit: Das Imfluss-Festival startet am 1. August in die nächste Runde und lockt Konzert-Fans mit einem vielfältigen Line-Up ans Basler Rheinufer.

Mit dabei sind unter anderem Stress und die deutsche Band Spider Murphy Gang. Weiter können sich die Zuschauer auf viele Schweizer Künstler freuen. So werden beispielsweise Brainchild, Nickless oder Jill's Well die Bühne zum beben bringen. Aber auch internationale Künstler sind am Floss gut aufgehoben. Fans können sich auf Naturally 7, DelaDap, Goran Bregović Wedding & Funeral Band und viele weitere Acts freuen.



(Bild: Telebasel)

TAGBLATT

Online-Ausgabe

Lärmproblem

Nach Posse um Konzerte: Wie Basel die Open Airs drosselt

Die Basler Verwaltung hat ein detailliertes Kriterienheft erschaffen, um die jährlich rund 300 schallintensiven Freiluft-Veranstaltungen zu beurteilen.

11.08.2021, Tobias Gfeller

Eine halbe Stunde früher die Lautsprecher abstellen, damit die Lärmkontingente des Kantons eingehalten werden. Der Artikel dieser Zeitung über die Posse um die Konzerte der «Summersprosse»-Reihe im Kannenfeldpark sorgte unlängst für Diskussionen. Kurz vor dem Start der Konzertreihe erhielten die Organisatoren um Ernst Mutschler von der Kantonsverwaltung die Nachricht, dass ihnen die Bewilligung für das vierte und letzte Konzert am 18. August entzogen wird, weil damit das Lärmkontingent für den Kannenfeldpark überschritten werden würde.

Deshalb enden nun alle Konzerte eine halbe Stunde früher, damit auch das letzte Konzert durchgeführt werden kann. «Warum besteht für die einzige wie auch einzigartige Naturkonzert- und Theaterarena in Basel ein Lärmkontingent für nur drei Konzerte», sei er kopfschüttelnd gefragt worden, erzählt Mutschler.

Lärmkontingente seien transparent und objektiv geregelt

Die Existenz von Lärmkontingenten und wie diese in Basel angewendet werden, war für viele neu und dementsprechend überraschend. Gemäss Brigitte Meyer, Generalsekretärin des Departements für Wirtschaft und Umwelt (WSU), zu dem auch das Amt für Umwelt und Energie gehört, das für den Lärmschutz und dementsprechende Vorgaben zuständig ist, sind Lärmkontingente transparent und objektiv geregelt. Um die jährlich rund 300 schallintensiven Freiluftveranstaltungen zu ermöglichen und auch die Bedürfnisse der Anwohnerschaft zu respektieren, entwickelte der Kanton das Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen (BIV). «Damit kann das Amt für Umwelt und Energie Anzahl, Dauer und zulässige Lautstärke von Open-Air-Veranstaltungen auf den verschiedenen Eventplätzen in Basel nach einheitlichen Kriterien beurteilen», erklärt WSU-Generalsekretärin Meyer.

Mit dem BIV werde transparent und entsprechend den örtlich spezifischen Gegebenheiten eines Veranstaltungsortes geprüft, wie hoch die zulässige «Jahresdosis» durch Veranstaltungslärm für Anwohnerinnen und Anwohner sein darf.

Im Kannenfeldpark sind andere Faktoren zentral

Für jeden Standort gibt es fünf Faktoren, die entscheiden, wie hoch die «Jahresdosis» Lärm dort sein darf: Lärmempfindlichkeitsstufe, Anwohnerdichte, im Innenstadtpereimeter oder ausserhalb, Platzqualität laut, mittel oder leise und die Distanz zwischen Bühne und nächster lärmempfindlicher Nutzung. «Jeder Veranstaltungsort bekommt seine eigene Jahresdosis, aber diese Dosis wird überall nach gleichen Kriterien ausgerechnet», so Brigitte Meyer. Der Kannenfeldplatz habe eine andere Jahresdosis als das Rheinufer, weil seine Standortfaktoren anders seien. Das erklärt somit auch, warum am Rhein Veranstaltungen wie das Kulturfloss durchgeführt werden dürfen, im Kannenfeldpark nach vier kürzeren Konzerten bereits Schluss ist.

Das Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen basiert auf dem Bundesgerichtsentscheid zum Kulturfloss aus dem Jahr 2004. Die in darin definierten gesetzlichen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume der kantonalen Behörde werden im BIV in Zahlenwerte umgewandelt. Basis ist die Schalldosis, die durch die Veranstaltungsserie des Kulturflosses am Veranstaltungsort Oberer Rheinweg gemessen wurde. Zudem wird ein Ermessensspielraum berücksichtigt, heisst es in der Einleitung des BIV. Daraus wird ein zulässiges Schallkontingent für den Veranstaltungsort Oberer Rheinweg abgeleitet. Dieses kann für andere Veranstaltungsorte angepasst werden, indem man die lärmrechtlich relevanten Standortfaktoren mit denjenigen am Standort Oberer Rheinweg vergleicht.

TAGBLATT

Online-Ausgabe



Full «House»: Ein Summersprosse-Konzert im Kannenfeldpark. Bild: zVg
Bild: zVg



Online-Ausgabe

Tanja Danker auf dem Floss

Wir verlosen 4 x 2 Tickets für am 17. September

19.08.2021, Claudia Maeder

Pure Soul Music: Auf dem Floss erleben wir die Vollblutsängerin am 17. September 2021 in ihrem Element Weidling Erlebnis – Beste Aussichten mit Wellengang Als Fluss-Piratin oder -Pirat haben Sie den besten Blick auf die schwimmende Bühne und das Konzert der Basler Queen of Soul. An Bord kümmern sich die Matrosen des Festivals um Ihr Wohlbefinden und servieren auf Wunsch auch Getränke. **Teilnahmeschluss: Dienstag 31. August um 12 Uhr** Teilnahmebedingungen



TAGBLATT

Online-Ausgabe

Kultur

Auch für das Floss-Festival auf dem Rhein braucht es ein Covid-Zertifikat

Die Organisatoren des Floss-Festivals in Basel haben sich mit der Entscheidung Zeit gelassen. Jetzt ist klar: Das Publikum muss getestet, geimpft oder genesen sein.

18.08.2021, Silvana Schreier

Die schwimmende Bühne auf dem Rhein hat Tradition. Das Floss-Festival lockt mit lokalen und internationalen Musikgrößen jeweils im Spätsommer Hunderte Menschen aus Basel und der Umgebung ans Ufer.

Vergangenes Jahr mussten die Organisatoren um Tino Krattiger sich an die Coronaregeln anpassen. Auch in diesem Jahr – das «Floss» startet am 1. September und dauert bis zum 18. September – sind Einschränkungen nötig.

Oberer Rheinweg wird wieder abgesperrt

2020 war das «Floss» eines der wenigen Kulturfestivals, das stattfinden konnten. Dafür mussten aber einige Massnahmen umgesetzt werden: Auf dem ganzen Gelände galt eine Maskenpflicht und lediglich 1000 Besuchende waren zugelassen. An den Auftrittstagen wurde zudem der Abschnitt vom Oberen Rheinwegs zwischen 18 und 23 Uhr gesperrt.

Vergleichbar soll es auch in diesem Jahr ablaufen: «Ein Teil der Umgebung rund um das Floss wird abgesperrt», sagt Christine Waelti. Sie leitet die Kommunikation und die sozialen Medien des Floss-Festivals. Besuchende brauchen für den Konzertbesuch ein Covid-Zertifikat, das beim Einlass vorgewiesen werden muss. Alle Details werden laut Waelti kommende Woche bekannt gegeben. Dazu gehört auch das Schutzkonzept. Der Eintritt zum Festival bleibt gratis.



Im vergangenen Jahr musste das Publikum des «Floss» eine Maske tragen. Roland Schmid
Roland Schmid

Basel

Mehr Nachtleben, mehr Kriminalität?

Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann macht sich Sorgen wegen der Gewalt im Nachtleben. Aber wo die Schraube ansetzen? Die Meinungen sind geteilt.

25.08.2021 , Alex Kälin

Prosecco auf der Gartenterrasse, Dosenbier am Rheinbord: Viele Baslerinnen und Basler verbringen ihre Sommerabende draussen. Das wird teils auch «Mediterranisierung» genannt. Dass das Leben bis spät in die Nacht hinein draussen stattfinden darf, muss aber laut Stephanie Eymann überdacht werden. «Man sagt immer, man müsse mediterran sein, 24h-Stunden-Gesellschaft, offen, alles muss möglich sein, doch das hat ganz klar eine Schatten- und Kehrseite und diese poppt dann polizeilich auf», sagte sie im Telebasel Sonntags-Talk, als es um die Messerstechereien von vorletztem Wochenende ging.

Auch der ehemalige Polizeimajor und SVP Politiker Christian Meidinger sieht einen Zusammenhang zwischen langen Öffnungszeiten und der Anzahl Verbrechen. «Wenn sie natürlich die Restaurants bis morgens um 3 offen haben, dann ist der Alkoholkonsum natürlich auch dementsprechend», so Meidinger. Ausserdem sei man in den Morgenstunden anonymer, weil es kaum mehr Leute auf der Strasse hat.

Soziale Kontrolle

Genau bei den leeren Strassen sieht Floss-Veranstalter Tino Krattiger das Problem. Je mehr Leute sich im öffentlichen Raum aufhalten, desto sicherer wird die Stadt, glaubt er. Er setzt sich seit 22 Jahren für die Mediterranisierung ein. Je mediterraner der Raum, desto höher sei die soziale Kontrolle. Die Situation, die Stephanie Eymann beunruhigt, zeigt sich in der Statistik nicht. Seit Jahren sind die Straftaten an Leib und Leben in Basel auf gleichem Niveau.



Der Telebasel Newsbeitrag vom 24. August 2021.

Basler Zeitung



Online-Ausgabe

Auftakt Floss 2021

Goran Bregović in Basel: Krattiger erfüllt sich einen Wunsch

Publiziert heute um 17:46 Uhr, Vivana Zanetti

Das Festival am Rheinufer beginnt gleich mit einem Highlight: Der bosnische Komponist Goran Bregović und sein «Wedding & Funeral»-Orchester verbreiten Feststimmung.

Ein Lied von Goran Bregović erkenne man vom ersten Ton an, heisst es über den bosnischen Komponisten. Seine Stücke adressieren die ganze Welt. Unabhängig vom Alter, der Religion, der ethnischen Zugehörigkeit oder dem Geschlecht, alle würden mit seiner Musik etwas anfangen können.

Eine halbe Stunde bevor der mittlerweile 71-Jährige in weissem Anzug und mit halblangem Haar mit seinem «Wedding & Funeral»-Orchester am Mittwochabend für seinen Floss-Auftritt den Weidling bestieg, verriet Festival-Gründer Tino Krattiger (ebenfalls in weissem Anzug und mit grauem halblangem Haar) sichtlich glücklich: Wenn es einen Künstler gibt, den er sich seit den Gründungszeiten auf seine Bühne gewünscht habe, dann sei es dieser hier: Goran Bregović.

Verkörpert seine Musik doch genau das, was sich Krattiger mit der Gründung des Flosses 1999 für die Location wünschte: Mittels des «Lockrufs der Musik» sollen sich am Abend ganz unterschiedliche Personengruppen am Basler Rheinufer versammeln, wird er in der Vita des Festivals auf der Website zitiert.

Am 1. September 2021 pünktlich um 20.30 Uhr steht Bregović da auf der Floss-Bühne und lässt gemeinsam mit seinen Bläsern, Perkussionisten und Sängerinnen mit wirbelnden Melodien und reissenden Rhythmen die Fetzen fliegen. Die Lieder haben keine langen Intros, und die Band braucht keine Einspielzeit. Sie geben nicht alle Tage Konzerte auf dem Wasser, sagt Bregović. Aber es wirkt so, als hätte er sich mit seinem Orchester direkt von Moskau, wo er vor ein paar Tagen den letzten Auftritt hatte, auf den Flüssen Europas ans Basler Rheinufer treiben lassen: ohne Unterlass singend und musizierend.

Dieser Eindruck ist nicht weiter verwunderlich: Die Band ist seit mehr als 20 Jahren in einer nicht endenden Tour auf allen Kontinenten unterwegs und gab bisher über 3000 Konzerte. Bregovićs lebensbejahenden Stücke sind eine unverkennbare Mischung aus verschiedenen Volksmusiken und Rock, die am Mittwochabend auch am Basler Rheinufer gut ankam.

War es zuvor noch das Münster, das in den blassen Abendhimmel ragend rötliches warmes Licht reflektierte, ist es eine halbe Stunde später das Floss, das umgeben von einer schwarzen Nacht und funkelnden Sternen feuerrot leuchtete. Im Publikum machte sich eine hitzig-fröhliche Stimmung breit: Die Leute tanzten auf ihren wenigen Quadratzentimetern, die sie sich im Gedränge ergattern konnten, klatschen im Takt und röhren die Lieder mit. Was für ein gelungener Auftakt des Flosses 2021.

Floss 2021 vom 1. bis am 18. September. Informationen zum Programm und dem Schutzkonzept gibt es auf <https://floss.ch/de/>.

Basler Zeitung

Online-Ausgabe



Goran Bregović und sein Orchester machen sich zur Überfahrt aufs Floss bereit. Foto: Kostas Maros



Mit Bregović und dem «Wedding & Funeral»-Orchester singt das Publikum mit: Der Meistermusiker gibt ein Zeichen für den Einsatz. Foto: Kostas Maros

Basler Zeitung

Online-Ausgabe



Goran Bregović winkt dem BaZ-Fotografen zu. Foto: Kostas Maros

TAGBLATT

Online-Ausgabe

Konzert-Reihe

Zum Floss-Auftakt waren alle Schleusen weit geöffnet

Der Floss-Auftakt mit Goran Bregovic geriet zur ausgelassenen Party am Kleinbasler Rheinufer – mit enormem Publikumsandrang und faktisch kaum Auflagen.

02.09.2021, Stefan Strittmatter

Am Schluss sitzt eigentlich nur noch der Meister selber: Lange vor der obligaten Zugabe – dem Knaller «Kalashnikov» – haben Goran Bregovic und seine Wedding & Funeral Band am Mittwochabend geschafft, was bei den Floss-Konzerten nur selten passiert: Sämtliche Besucherinnen und Besucher erheben sich von den Sitzplätzen, die sie zuvor am Kleinbasler Rheinufer ergattert und verteidigt hatten.

Dass der bosnische Bandleader auf seinem Stuhl hocken bleibt und lediglich mit den Armen tanzt, gehört zur Selbstinszenierung, die der 71-jährige (und zumindest aus der Entfernung massiv jünger wirkende) Musiker perfektioniert hat: Bregovic als weiss gekleideter Zeremonienmeister, der mit Versatzstücken aus Balkan, Gipsy, Mariachi und Eurodance einen Soundtrack anrührt, dem sich niemand entziehen kann.

Perkussion und Bässe ab Konserve eingespielt

Seine hochkarätige Band hätte das Zeugs zum Konzert, ihm aber steht die Laune nach Party. Und so verkommen die acht Musiker und Sängerinnen über lange Strecken des 90-minütigen Auftritts zu Statisten. Die musikalischen Hauptakteure bleiben die ab Konserve eingespielten Perkussions- und Bass-Spuren.

Nur im letzten Drittel ertönt der eine oder andere Song ohne Hilfe von Halbplayback. Diese Stellen im Repertoire geraten – wenig überraschend – zu den Höhepunkten des Abends. Da wäre zum einen das von Bregovic zu spärlichen Gitarrenakkorden mehr rezitierte denn gesungene «In the Deathcar»: Diese Variation auf ein Lied des algerisch-französischen Sängers Enrico Macias ist vertonter Wüstensand, der vergessen macht, dass das Floss-dieses Jahr um knapp zwei Monate in Richtung Herbst verschoben stattfindet.

Noch berausender, weil geheimnisvoller, gerät die Roma-Ballade «Ederlezi», die Bregovic 1988 für einen Film von Emir Kusturica geschrieben hatte. Hier kommen die wunderbar fremdartigen Stimmen von Judmila Radkova Traykova und Danijela Radkova Alesandrova voll zur Geltung, die sonst im Getöse eher untergehen.

Doch die intimen Momente währen nur kurz: Sei es mit einer aufgepeppten Version des Gassenhauers «Bella Ciao» oder Power-Stücken wie «Mesecina» und «Gas Gas», die Wedding & Funeral Band heizt die Stimmung am Rheinbord weiter an. Es scheint, als tanze sich hier die halbe Stadt den Lockdown- und Homeoffice-Blues vom Leib. Alle Schleusen stehen weit offen.

Bis zu 850 Besuchende im abgesperrten Bereich

Tino Krattiger, selbsternannter «Kapitän» des Flosses, freut sich zurecht ab dem Eröffnungsabend der diesjährigen Konzertreihe: Er sei sehr zufrieden mit der Opening Night, sagt er auf Anfrage: «Da war ein grosses Bedürfnis der Menschen in unserer Stadt nach etwas Normalität und Musik und Lebensfreude spürbar.»

Spürbar war indes auch eine anfängliche Verwirrung betreffend der geltenden Coronamassnahmen. War im vergangenen Jahr der gesamte Zuschauerraum inklusive Uferstrasse abgesperrt, so galt dieses Jahr lediglich für die Treppenstufen und die Sonnenterrasse eine Zertifikatspflicht.

Krattiger spricht von rund 850 Besuchenden zu Spitzenzeiten, wobei dies nur den abgesperrten Bereich beinhaltet, wo während des Konzertes ohnehin kein weiterer Mensch Platz gefunden hätte. Dass der Übergang vom abgesperrten zum frei zugänglichen Areal fließend ist, macht mit Blick auf die Coronaprävention jedoch wenig Sinn. Getrennt einzig von einem Stahlgitter, steht man dicht an dicht. Zudem muss man sich für ein Bier den Weg

TAGBLATT

Online-Ausgabe

durch die nicht zertifizierten Massen bahnen.

Für das Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt stellt dies kein Problem dar, wie dessen Sprecherin Anne Tschudin auf Anfrage sagt: «Sämtliche Bestimmungen der Covid-Verordnung wurden eingehalten.»

Floss. Kleinbasler Rheinufer. Bis 18. September. www.floss.ch



Goran Bregovic und seine Wedding & Funeral Band eröffneten am Mittwochabend den Reigen der diesjährigen Floss-Konzerte. Roland Schmid
Roland Schmid

TAGBLATT

Online-Ausgabe



Die Besucher – bis zu 850 Personen im abgesperrten Bereich – riss es von den Sitzen. Roland Schmid
Roland Schmid



Man stand dicht an dicht mit Besucherinnen und Besuchern, die ausserhalb der Abschränkungen kein Zertifikat zeigen mussten. Roland Schmid
Roland Schmid

TAGBLATT

Online-Ausgabe



Goran Bregovic (ganz in weiss) blieb seiner Rolle als Zeremonienmeister der Party treu. Roland Schmid
Roland Schmid



Basel

Goran Bregovic am Floss Festival: «Man spielt nicht jeden Tag auf dem Wasser»

Am 1. September fiel mit Goran Bregovic der Startschuss des Floss Festivals. Glam traf ihn kurz vor seinem Auftritt zum Interview.

06.09.2021 , Adela Smajic

Es herrschte eine grandiose Stimmung am Rheinufer. Der Megastar aus dem Balkan, Goran Bregovic, gab seine musikalischen Künste zum Besten und brachte das Publikum den ganzen Abend zum Tanzen. Goran Bregovic ist eine Koryphäe auf seinem Gebiet und mittlerweile schon eine Legende. Der 71-Jährige, der sich selbst als Jugoslawe bezeichnet, wurde in der Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina, in Sarajevo, geboren. Aufgewachsen ist er in Belgrad und Paris, bis er sich im Jahr 2011 dazu entschloss, sich wieder in seine Heimatstadt zurückzuziehen. Er gehörte zu den Gründern der wohl erfolgreichsten Rockband aus dem ehemaligen Jugoslawien, Bijelo Dugme. Internationale Bekanntheit erlangte er allerdings als Komponist von Filmmusik, wie dem Film «Time of the Gypsies» von Emir Kusturica.

«Wer nicht verrückt wird, ist nicht normal!»

Vor dem Auftritt war der Nervositätspegel bei den Festivalleitern hoch: «Es ist der erste Abend. ich bin sehr angespannt. Aber habe auch eine grosse Vorfreude», so Gaetano Florio, der Programm- und Produktionsleiter des Festivals. Ganz anders sah es beim Megastar Goran Bregovic selbst aus: «Es wird grossartig! Es wird verrückt, wer nicht verrückt wird, ist nicht normal!»

Jahrelanger Wunsch, den Megastar am Rheinufer zu begrüßen

Tino Krattiger trägt die Festival-Leitung und ist Kapitän des Festivals. Dass der gebürtige Bosnier in der Stadt am Rheinknie auftritt, ist ein jahrelanger Wunsch: «Immer, als ich gefragt wurde von Journalistinnen und Journalisten, wen ich gerne hier auf der Bühne sehen würde, war meine Antwort: Goran Bregovic. Und nach bescheidenen 22 Jahren habe ich mir den Wunsch erfüllt.» Angesprochen auf das Kompliment, meinte Goran Bregovic: «Ich bin froh, dass ich auch so weit weg Fans habe. Ich komme aus einer kleinen Kultur und es ist ein Wunder, dass ich überhaupt ein Publikum habe.»

Am Dienstag, 7. September, steht der italienische Sänger Francesco Piu auf der Floss-Bühne. Das Festival geht noch bis am 18. September.



Der Telebasel Glam Beitrag vom 6. September 2021.



Basel

Nickless beendet Konzert mit Sprung in den Rhein

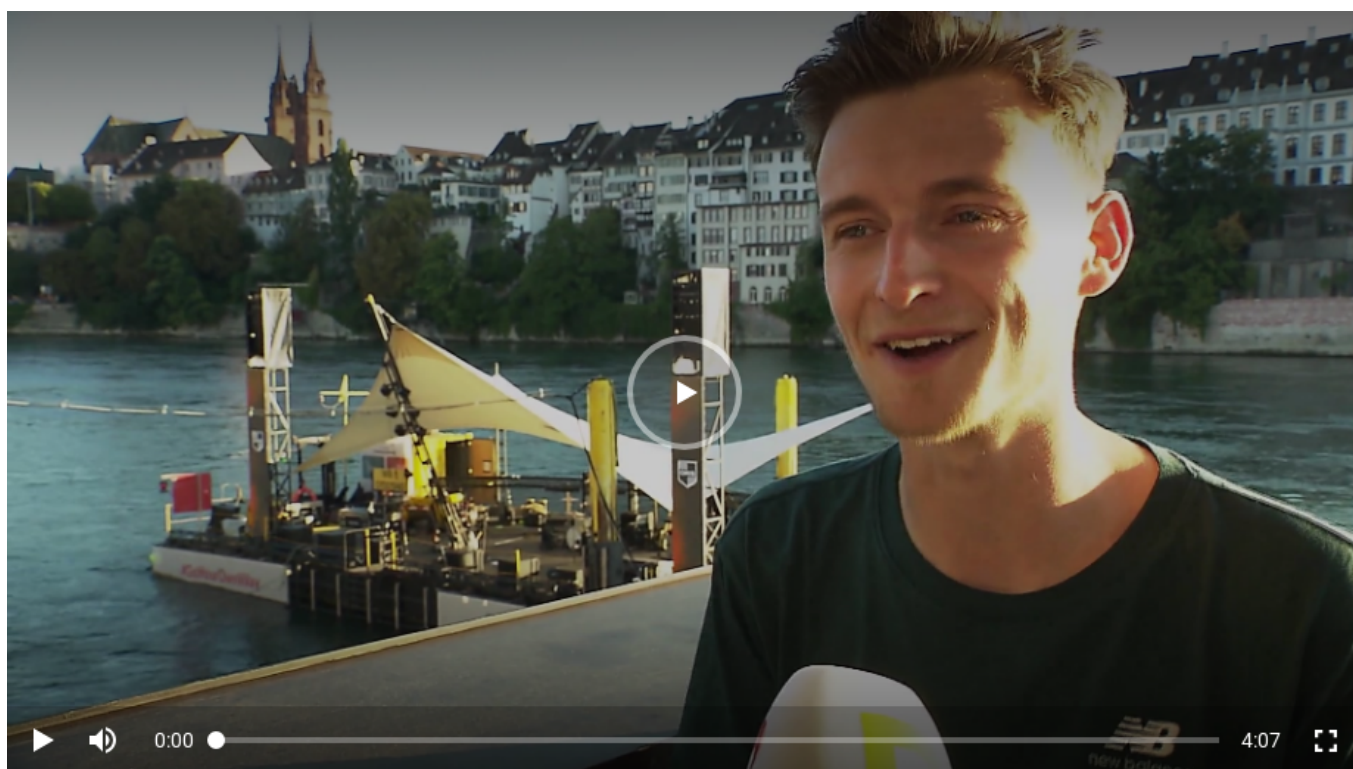
Am vergangenen Samstag trat Nickless am FLOSS Festival auf. Der Zürcher wurde mit dem Lied «Waiting» national bekannt und erhielt dafür den Swiss Music Award.

14.09.2021 , Adela Smajic

Der 25-jährige Zürcher Nickless, der mit gebürtigem Namen Nicola Kneringer heisst, war am vergangenen Samstag in der Stadt am Rheinknie. Dass er hier in Basel auf dem Floss performen darf, ehrt ihn sehr: «Es gibt viele Festivals, die den Bühnenbau auf dem Wasser auch versucht haben. Aber ich habe das Gefühl, dass dieses Festival das «Original» der Schweiz ist und es ist uns eine grosse Ehre, hier zu sein.»

Ein Sprung in den Rhein

Mit dem Lied «Waiting» kam dann der nationale Durchbruch für Nickless. Er war 22 Wochen in den Charts und hat für dieses Lied den Swiss Music Award in der Kategorie «Best Hit National» erhalten. Vor seinem Auftritt haben wir den Musiker gefragt, ob er am Schluss noch in den Rhein springt: «Ich kann nur sagen: bleibt unbedingt bis zum Schluss.» Und tatsächlich, am Ende seiner Performance wagt der 25-Jährige den Sprung ins kühle Nass.



Das Floss: eine Bilanz

Stress sorgte zum Schluss für Wellen

Publiziert heute um 14:13 Uhr, Markus Wüest

Die dreiwöchige Konzertserie am Rheinufer bei der Mittleren Brücke ist beendet. Kapitän Tino Krattiger ist zufrieden, macht sich aber über die Zukunft Gedanken.

Versuchen Sie mal, in einem Weidling zu hüpfen, wenn Sie der Mann auf der Bühne beim Stolz packt und zum Mitmachen animiert. Gar nicht so einfach. Obwohl die vier Boote, die längsseits liegen, fest miteinander vertäut sind und der Wellengang nahe dem Rheinufer nahezu vernachlässigbar ist, kommt der Weidling rasch ins Schaukeln. Es mag vor allem am 1,93-Mann nebenan liegen, der einiges an kinetischer Energie freilegt.

Da hat es Stress, der Rapper aus Lausanne, einfacher. Er steht auf dem Floss, das keinen Wank tut. Er trägt Shorts und Turnschuhe, dazu ein Hemd aus der Abteilung für kanadische Holzfäller. Und wenn er zu Beginn des Konzerts auch ein bisschen Extra-Arbeit leisten muss, bis das Publikum in Bewegung ist, so gelingt ihm das Song für Song besser. Wenn er sagt «hüpfen», wird auf den Weidlingen und am Ufer gehüpft. Wenn er sagt «Arme hoch», gehen die Arme hoch. Fast mehr Wellengang zu Land als zu Wasser.

Es ist ein differenzierter, bisweilen entwaffnend ehrlicher Auftritt des 44-Jährigen, begleitet nur von einer Sängerin – Karolyn – und einem DJ. Der Rapper redet offen über die Bedeutung der Livekonzerte für einen Künstler und in der Ansage zu «Petite pensée» erzählt er von seinen Depressionen, den Suizidgedanken, seinem Rettungsanker Musik.

Drei Super-Highlights

Flosskapitän Tino Krattiger hatte für diese Saison drei «Super-Highlights» präsentieren können. Goran Bregovic und die Spider Murphy Gang waren die beiden ersten, Stress zum Schluss der dritte Höhepunkt.

«Von aussen betrachtet, war es eine Floss-Saison wie immer», sagt Krattiger im Gespräch mit der BaZ. Aber der Andrang sei eher verhalten gewesen. «Da heisst es immer, das Bedürfnis nach Kultur sei so gross wie nie, und trotzdem war eine Zurückhaltung des Publikums spürbar», sagt Krattiger. Immerhin: Auf Ebene Sponsoren sei der Rückhalt ungebrochen. Er spricht vom «Kulturhunger in der Krise» und erwähnt, wie viele andere Kulturschaffende auch, Ursus und Nadeschkin. Die beiden hatten unter anderem auch in dieser Zeitung publik gemacht, dass sie Shows absagen mussten, weil das Publikum wegblieb.

Stress vermochte an diesem wunderprächtigen Samstagabend viele Menschen anzulocken. Ziehen nur noch die ganz grossen Namen? Ist der Konzertbesucher als Typ insgesamt wählerischer oder gar ängstlicher geworden? Liegt es am Termin im September?

Tino Krattiger sucht Antworten. Zum Beispiel auf die Frage, ob der alte Termin während der Sommerferien nicht doch der bessere war. «Es herrscht irgendwie ein anderer Grundton bei unseren Besucherinnen und Besuchern im Hochsommer. Gleichzeitig sind die Konzerte bei der früher einbrechenden Dunkelheit stimmiger.» Man darf auf die nächste Saison gespannt sein. Ein Entscheid scheint jedenfalls noch nicht gefallen.

Markus Wüest ist Kulturchef der BaZ und stellvertretender Chefredaktor. Er hat in Basel Geschichte studiert und arbeitet seit 1990 als Journalist und Redaktor.

Basler Zeitung

Online-Ausgabe



Stress sorgte für einen würdigen Abschluss und wusste das Publikum zu begeistern. Foto: Lucia Hunziker

Basel

Am Rhein soll wieder getanzt werden – "Im Fluss" heißt jetzt "Floß"



Von Savera Kang

Do, 01. Juli 2021 um 15:56 Uhr

Basel

Das Basler Musikfestival "Im Fluss" findet dieses Jahr statt, aber unter anderem Namen. Es heißt nun schlicht "Floß". Pandemiebedingt steigt es erst im September – umsonst und draußen am Rhein.



Floß im Fluss, auch 2021 wieder. Foto: Andreas Zimmermann

"Es ist fast ein bisschen banal: Wir wechseln den Namen", beginnt Christian Platz die Pressekonferenz. Er ist Sprecher des alljährlich in Basel auf dem Rhein stattfindenden Musikfestivals, das ab diesem Moment schlicht "Floß" heißt. Offiziell, wie die anwesenden Festivalmacher betonen – denn unter den Besuchern sei dies ohnehin die vorherrschende Bezeichnung gewesen. "Ich gehe zum ‚Im Fluss‘" habe niemand gesagt. Und so habe man den alten Namen nun "über Bord geworfen", so Programmchef und Produktionsleiter Gaetano Florio.

Es ist eine lebhaftere Konferenz, ruhig bleibt nur "Captain" Tino Krattiger, Erfinder des Floßes leicht oberhalb der Mittleren Brücke, auf das Sommer für Sommer lokale Acts und Weltstars kommen, seit mehr als 20 Jahren nun schon. In diesem Jahr werden das etwa Naturally 7 (13. September) sein, eine A-Capella-Formation, die sogar Quincy Jones gefallen habe, wie Platz eine von vielen Insider-Geschichten zum Besten gibt.

Exklusive Produktion mit einer Jugendband

Über Eugenio Bennato, der mit Taranta Power am 6. September Freunde der süditalienischen Kultur ans Kleinbasler Ufer locken möchte, weiß Florio etwa zu berichten, er sei auch ein "Troubadour, Koch, Philosoph, Gutmensch." Und der Aargauer Sänger und Songwriter DaFoo produziere den geplanten Floss-Abend (4.9.) sogar exklusiv mit einer Jugendband – "Clips versprechen, dass es tanzbar wird", verrät Platz.

Auch auf die Spider Murphy Gang (10. September) aus München freut sich die Festival-Crew. "Die gibt's immer noch", sagt Platz, zu drei Vierteln bestehe die Band auch nach 44 Jahren noch aus Gründungsmitgliedern. Seine eigene Rock-, Punk-, Blues-Band Furlong (8. September) wird übrigens ebenfalls zu sehen sein. Auch aus Basel kommt das Quartett Brainchild (9. September), deren Musik Florio als "kindliche, wohltuende Kopfmusik" beschreibt.

Der Schweizer Rapper Stress soll, so Florio, am 18. September für einen "wunderbaren Ausklang" sorgen. Worauf sich alle drei jedoch sichtlich ganz besonders freuen, ist der Startschuss mit Goran Bregovic und seiner Wedding & Funeral Band am 1. September.

Frei wird der Eintritt wieder sein. Doch ob es beispielsweise – wie 2020 – Zutrittskontrollen oder andere coronabedingten Regeln geben wird, wisse "man schlicht noch nicht". Im späteren Sommer sollen sie kommuniziert werden.

Das Programm: <http://www.floss.ch>

Imfluss Basel ist in den Startlöchern

Sendung: News 17.00 / Downtown Basel



Anfangs September werden die Macher des Imfluss Festivals den Rhein in eine Konzertbühne. Wegen Corona wird es auch dieses Jahr wieder Auflagen geben. Denkbar sei zum Beispiel, dass nur Personen mit einem Covid-Zertifikat aufs Festivalgelände eingelassen werden.

Stellungnahme von Tino Krattiger (Festival-Chef)

Imfluss verwandelt den Rhein Anfangs September in eine Konzertbühne

Sendung: News 17.00 / Downtown Basel



Wegen Corona wird es auch dieses Jahr wieder Auflagen geben. Sehr wahrscheinlich dürfen nur Personen mit einem Covid-Zertifikat aufs Festivalgelände eingelassen werden. Der definitive Entscheid wird Mitte August gefällt.



telebasel

telebasel

ImFluss wieder im September

Sendung: News

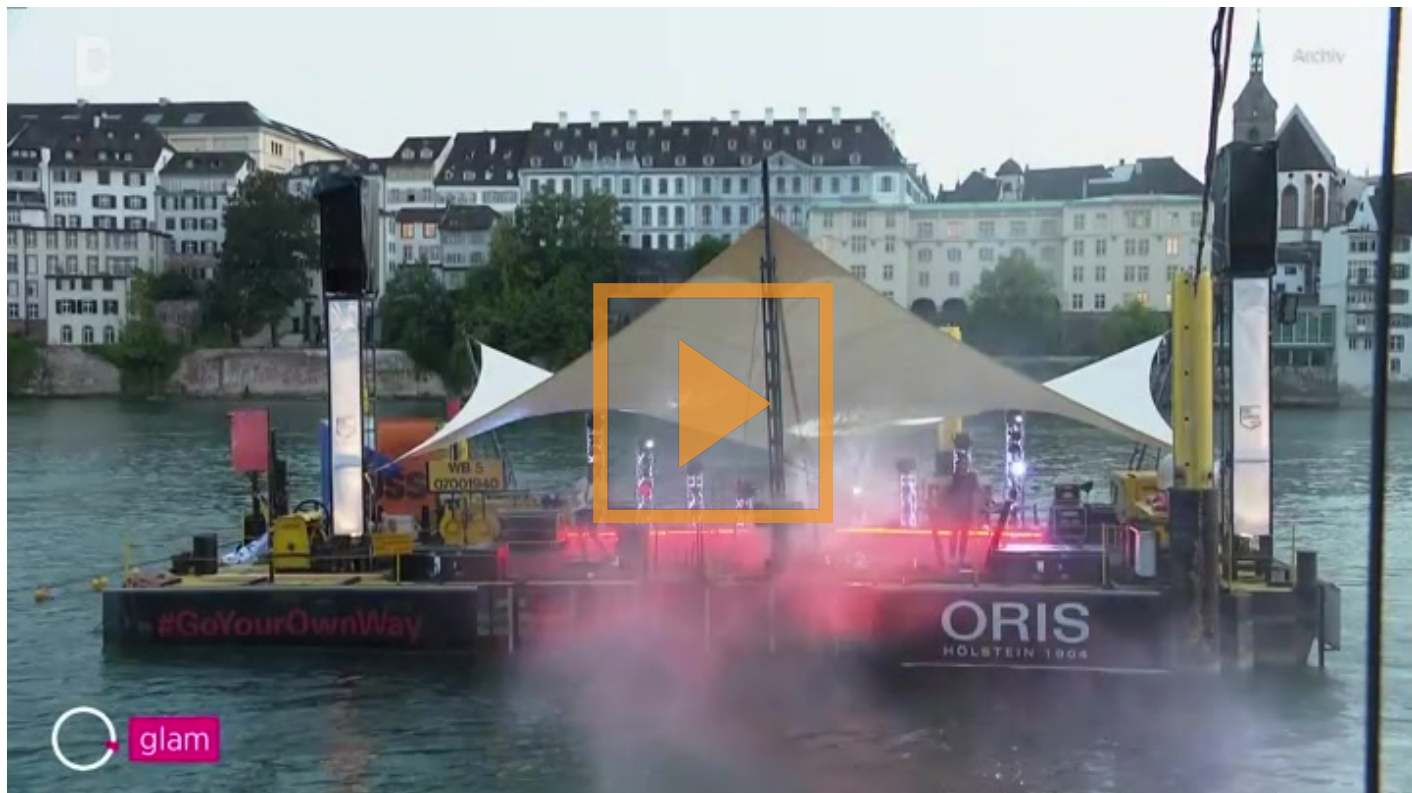


Vom 1. bis zum 18. September wird es wieder laut auf dem Rhein in Basel: Heute wurde das Programm für ImFluss vorgestellt.

Ausführungen von Tino krattiger, Floss-Kapitän, Gaetano Florio, Programmplaner.
Im Bild: Oris.

Gespräch mit den Organisatoren des ImFluss Festival

Sendung: Glam



Das Imfluss-Festival heisst jetzt neu Floss-Festival und findet auch dieses Jahr wieder statt.

Ausführungen von Gaetano Florio, Programmplaner Floss.
Im Bild: Oris.



telebasel

telebasel

Spider Murphy Gang sorgen für Stimmung am Rhein

Sendung: Glam



Die legendäre Spider Murphy Gang aus München stand am vergangenen Freitag auf der FLOSS-Bühne.